$\mu_\infty = 353$

v	μ	$100\,m$	$100\,k$
64	117·65	33·3	0·260
128	154·82	43·8	0·266
256	195·06	55·2	0·265
512	235·90	66·8	0·262
1024	274·11	77·7	0·264
2048	305·78	86·6	0·273

$k = 0{\cdot}265$

Die große Übereinstimmung der k-Werte bei den verschiedenen Verdünnungen läßt darauf schließen, daß die verwendete Estersäure von besonderer Reinheit war und daß Verseifung bei kurzem Stehen der Lösung oder bei größerer Verdünnung nicht zu befürchten ist; es war übrigens auch nach 24stündigem Stehen einer Lösung des Esters von bestimmter Konzentration eine wesentliche Zunahme der Leitfähigkeit nicht zu bemerken.

Chinolinsäure-β-Methylester.

Die Darstellung erfolgte nach der in meiner letzten Abhandlung[1] gegebenen Methode. Zu den Messungen wurde die Substanz wiederholt aus Benzol umkristallisiert bis zum konstanten Schmelzpunkt von 106° und dann über Schwefelsäure getrocknet.

$\mu_\infty = 353$

v	μ	$100\,m$	$100\,k$
64	91·46	25·9	0·141
128	121·05	34·3	0·140
256	159·30	45·1	0·144
512	196·62	55·7	0·137
1024	236·87	67·1	0·133
2048	274·23	77·7	0·132

$k = 0{\cdot}138$

[1] Monatshefte für Chemie, *27*, 363 (1906).